

Pro 1915

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - (1915)

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BÜNDNERISCHES MONATSBLATT

ZEITSCHRIFT FÜR BÜNDNER.
GESCHICHTE, LANDES- UND VOLKSKUNDE

HERAUSGEGEBEN VON DR. F. PIETH

—→ ERSCHEINT MITTE JEDEN MONATS. ←—

Pro 1915.

Zum Beginn eines neuen Jahrganges sei mir gestattet, allen denen herzlich zu danken, die mich bei der Herausgabe des Monatsblattes in so mannigfacher und in wahrhaft uneigennütziger Weise unterstützt haben. In erster Linie gilt dieser Dank der Presse, besonders dem „Rätier“ und „Bündner Tagblatt“, die durch ihre wohlwollende Einführung der Zeitschrift und durch fortgesetzte Hinweise auf ihren Inhalt viel zur Verbreitung des Blattes beigetragen haben. Weiter gebührt der wärmste Dank den vielen Mitarbeitern, die sich weit zahlreicher und fleißiger eingestellt haben, als ich zu hoffen wagte, so daß ich gleichzeitig alle diejenigen um Geduld bitte, deren Arbeiten ich wegen Stoffandrang noch nicht veröffentlichen konnte. Es gereicht mir zur Freude, daß durch unser Unternehmen Leute zu literarischer Tätigkeit angeregt worden sind, die aus falscher Bescheidenheit oder aus Mangel an Gelegenheit mit ihren landeskundlichen Kenntnissen sonst wohl nie an die Öffentlichkeit getreten wären. Zu besonderem Danke verpflichtet bin ich meinem lieben Freunde Carl Coaz für die vortreffliche Bearbeitung der Monats- und Naturchronik. Eigene Erfahrung läßt mich erwarten, daß uns spätere Benutzer der Zeitschrift für diesen Teil besonders dankbar sein werden.

Zuletzt — aber unserm Herzen selbstverständlich nicht die letzten — wende ich mich an die verehrlichen Abonnenten. Denn auch ihrer Unterstützung bedarf unser Blatt wie jedes andere, wenn es soll bestehen können. Ich weiß natürlich nicht, inwieweit sie durch seinen Inhalt auf ihre Rechnung gekommen sind.

Aus zahlreichen mündlichen und schriftlichen, zum Teil sehr schmeichelhaften Zeugnissen habe ich indes die Zuversicht geschöpft, daß jedem etwas geboten worden ist, und daß wir, unserm Programm folgend, in der angefangenen Weise weiterfahren sollen.

Mehr berücksichtigen als in diesem Jahrgang möchten wir in Zukunft die Ortsgeschichte. Weiter gedenken wir der Geschichte der bündnerischen Grenzbesetzungen des 19. Jahrhunderts (1809, 1848, 1859, 1866) einige Nummern zu widmen, da sie durch die kriegerische Gegenwart aktuelles Interesse erhalten haben und den Fortschritt unseres Militärwesens im Laufe eines Jahrhunderts illustrieren dürften. Geplant ist ferner die Veröffentlichung einer Zusammenstellung von Originalberichten über die gegenwärtige Grenzbesetzung, weniger über den militärischen Teil derselben, als vielmehr über Episoden heiterer und ernster Art. Selbstverständlich kann damit erst nach Beendigung des Krieges begonnen werden. Wir hoffen aber mit vielen andern, daß wir unsere Absicht noch im Laufe des Jahres 1915 ausführen können.

Damit Gott befohlen für 1915!

Der Herausgeber.

Hugenotten und Waldenser in Graubünden nach der Aufhebung des Ediktes von Nantes (1685).¹⁾

Von Dr. Friedrich Pieth, Chur.

Wie eine Flutwelle ergossen sich unmittelbar nach der Aufhebung des Ediktes von Nantes (1685) durch Ludwig XIV. *französische Protestanten*, denen die Beibehaltung ihres Bekenntnisses in Frankreich verunmöglicht worden war, über die reformierten Gebiete der Schweiz. Es gab Tage, wo in Lausanne 2000 Flüchtlinge ankamen, und ein Genfer Chronist meldet am 25. Mai 1687, daß keine Woche vergehe, in der nicht bei 300 Flüchtlingen in Genf anlangen. Am 30. August desselben Jah-

¹⁾ Als Quellen wurden hauptsächlich die Churer Ratsprotokolle der betreffenden Jahre und Akten des Staatsarchivs benutzt, von gedruckten Werken: *Trois hommes du grand Refuge*: Reboulet, Corteiz, Sagnol; Bähler, Kulturbilder aus der Refugiantenzeit; Mörikofer, Geschichte der evangelischen Flüchtlinge in der Schweiz. Leipzig, 1876; Mörikofer, Bilder aus dem kirchlichen Leben der Schweiz.